

Elbeblatt.

Amtsblatt

für die königlichen Gerichtsämter und Stadträthe zu
Miesca und Strebha.

N^o 25.

Dienstag, den 12. Juli

1859.

Miesca, den 9. Juli.

Im Verlage von J. Geincke in Berlin ist so eben eine Schrift erschienen, welche in der jetzigen Fluth der Tagesliteratur ein mehr als vorübergehendes Interesse hat. Der Verfasser hat in dieser Schrift: „Frankreich und Oesterreich und was ihr Conflict für Europa bedeutet“ den, wie es uns scheint, gelungenen Versuch gemacht, die gegenwärtigen Verwickelungen auf ihre eigentlichen Motive zurückzuführen und aus den Ursachen die unvermeidlichen Wirkungen auch für die Zukunft zu prognostizieren. Das uns vorliegende Werk behandelt zunächst in acht verschiedenen Capiteln die Zustände und Beziehungen Frankreichs, Englands und Oesterreichs, und wird demnächst, wie man verthimmt, durch eine entsprechende Behandlung Russlands und Preussens seinen Abschluß erhalten. Mit scharfen Zügen zeichnet der Verfasser im Eingange den folgenschweren Irrthum, welcher einen Theil der Regierungen des Continents verleitet, Louis Napoleon als den Retter der europäischen Gesellschaft zu preisen und dadurch die Annahmung und Obergewalt Frankreichs zu hegen und vorzubereiten. Der Kaiser der Franzosen hat nunmehr den Arm erhoben, „das junge und heiße Blut der wahren Freiheit in die blutleeren Adern des alten Europa zu treiben“ und die Allianz Frankreichs mit Europa, d. h. die Oberherrschaft Frankreichs im Zustande der Ruhe einzuleiten. Sodann macht das Buch aufmerksam auf die „gefährliche Verwischung“, welche Frankreich und nicht dieses allein zu dem Glauben verleitet, der Mittelpunkt der Welt zu sein, während es doch nichts ist, als der Krater der geschichtlichen Welt. „Die vermeintliche Initiative des Gedankens und der Action ist nichts als ein Symptom seiner steigenden inneren Verlegenheit, die Nothwendigkeit, durch auswärtige Agitation seinem heimischen Jammer und Elend zu entlaufen.“ Das römische Cäsarenthum war nur eine erhaltende und defensiva Einrichtung, der Bonapartismus dagegen wird auf einen Angriff angewiesen. Neben den germanischen Völkern mit ihren dynastischen Ueberlieferungen, mit ihrer aristokratischen Gliederung und ständischen Lebensweise kann es nicht bestehen; seine Sicherheit verlangt, daß es ihnen den Glauben an sich selbst und ihre eigene Zukunft raubt und das Gesetz des Imperialismus auflegt.“ Im dritten Abschnitt wird sodann das Verhältnis Englands und Frankreichs geüffnet. Es ist von Seiten des imperialistischen Frankreichs der Versuch: England mit Hilfe Palmerston's in die imperialistische Dictatur hineinzudrängen und seinen Unterschied von Frankreich zu verwischen. Es ist von Seiten Englands das Bestreben, seine Unabhängigkeit vor jeder diplomatischen und kriegerischen Intervention und Invasion zu bewahren und das Bonapartistische Frankreich, so lange der Rechtszustand Europa's noch nicht verwältigt ist, als Vasallen zu benutzen. Oesterreich von dem gesagt wird, daß es als souveräner Staat das sei, was das Kaiserthum des Mittelalters für ganz Europa sein wollte, die Combination der europäischen Nationalitäten unter deutsche Oberhoheit — es verhandelt noch heute mit Frankreich dieselbe Frage, wie vordem auf den Schlachtfeldern Belgiens, Italiens und Wagrams; die Frage, wer von beiden der Erbe der universalen Idee des deutschen Kaiserthums sei. Die Isolirung Oesterreichs im rechtmäßigen Kampfe gegen die italienische Revolution war der letzte Wunsch, den Orsini mit blutiger Hand den Beherrscher Frankreichs ans Herz zu legen wagte. In Italien zerreibt sich Sardinien an dem Widerspruche: zu einer selbstständigen Rolle zu klein und zum Gehorsam zu groß zu sein, und blutet, wie Frankreich noch an Waterloo, so an St. Lucia, Custoza und Novara; und Frankreich, welches die europäischen Verträge in Belgien von England, am Rhein von Deutschland bewacht sieht, und mit den Verträgen nicht offen zu brechen wagt, hat in der sardinischen Revolution das Mittel gefunden, um auf dem Umwege über Italien die Revision der Verträge zu einer europäischen Frage zu erheben. Allein aus allen jenen Kämpfen des Mittelalters, aus dem unablässigen Kampfe der kaiserlichen und päpstlichen Partei war in Italien nur Eins hervorgegangen, Das, woran Papst und Kaiser geschiedert waren: die Individualität des Municipiums und der Kleinstaaten; und nachdem dies Papstthum kirchlich durch die Reformation geschwächt und diplomatisch durch seine Nichtbeachtung im westphälischen Frieden in Ruhestand versetzt ist, blieb für Italien die einzige nationale Regierungsform die Localsovereinität unter fremder Oberhoheit. Unzweifelnd wird dann anerkannt, daß Oesterreich auf einem Congresse Alles zu verlieren und Nichts zu gewinnen hatte. Einmal mußte der gespenstische Spuk der französischen Dictatur, die sich auf die Schen der Mächtig; vor der Kriegsfrage gründete, vertreiben, einmal mußte das Dogma der letzten Jahre wonach die Minister und Botschafter der Großmächte nur Diener der Pariser Dictatur sind, untersucht werden, — und Oesterreich hat sich um Europa ein wirkliches Verdienst erworben, als es durch die Stellung der Kriegsfrage dem Gespenst, dessen Schatten

Walen Rainier soll eine Belidschleife eingewickelt werden. Einquartierung, haben wir vorerst in der Stadt nicht erhalten. In der Nacht vom 28. auf den 29. Juni brach über Paris ein furchtbares Gewitter aus. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein, aber ohne Schaden anzurichten. Doch fuhr er in der Straße de la Paix durch den Kamin in ein Zimmer, wo Mann und Frau und zwei Kinder ruhig schliefen. Dem Manne, der die Hände überm Kopfe hielt, wurden beide stark verbrannt, und den neben ihm liegenden Frau das Haupthaar völlig weggeschlagen, als wenn sie geschoren worden. Die beiden Kinder wurden in ihrem Bette herum geworfen, das die Prieme am Kopfende lag. Erhielten jedoch keine Verletzung. Der Blitz zerstückte im Hiccup einen Karmosinisch, was in der Küche als Geschwür durch einander und ging durchs Fenster, das er mit sich forttrieb. Heute, Donnerstag, 7. Juli. Um 5 Uhr Nachmittags warf die französische Flotte 13 Schiffe und eine Dampfbrigg auf die See. Auf Befehl des Bürgermeisters an Bord, holte Informationen ein, ob Kriegsschiffe im Hafen und Militär in der Stadt sich befinden, und fuhr heute 5 Uhr früh weiter ab. Nachmittags besetzten tausend Franzosen von Austerlitz aus auf dem Landwege Oberhof gleichzeitig bestritten zwei Kriegsdampfer den Welt von Biume und erschienen gegen Abend vor der Stadt, von wo die Behörden sich zurückzogen, während die Gemeindevorstellung konferirte. Eine Truppenlandung ist nicht erfolgt. Die k. l. Truppen besetzen fortwährend Biume. Freitag 8. Juli. Seine Majestät der König Oscar von Schweden und Norwegen ist heute Morgen 8 Uhr verschieden. (König Oscar, geb. 4. Juli 1799, succedirte seinem Vater, dem Könige Carl XIV. Johann, am 8. März 1844 und war vermählt seit 1823 mit der Königin Josephine, des Herzogs Eugen von Sachsen-Coburg Tochter, aus welcher Ehe derselbe außer dem Kronprinzen Regenten Karl, geb. 3. Mai 1826, zwei Söhne: die Prinzen Oskar, Herzog von Ostgothland, und August, Herzog von Dalekarien, sowie eine Tochter, die Prinzessin Charlotte, Ergenie, hinterläßt.) Samstag, 9. Juli. Am 12. d. M. haben 3000 Bauern, meist aus der Staatsdomäne im Magdeburger Gouvernement, beim Jesuabstößer die Magarine des Braunwein-Weises brennen und die Schenke spoliert, das Geld geraubt, den Braunwein aus den Kässen gelassen und das Gerath zertrümmert, weil von ihrer Forderung, das Weid Braunwein zu 8 S. M. zu verkaufen, nicht nachgeben wollten. Der Mann, welcher zugesetzte Schaden beträgt ungefähr 2000 S. M. ist im Verhaft.

Neueste Nachrichten.

Wien, 8. Juli. Die österreichische Correspondenz hat sich nach telegraphischen Nachrichten aus Paris vom gestrigen ist die Nachricht von dem Einbruch in Braggite, Amoy und die Kaiserin und das Feuer von der Festung zurückgehalten.

Der Kampf dauerte von 8 bis 1/10 Uhr. Der Kriegsdampfer „Curtatone“ wurde vom Darsencinange „Durore“ nach das Geschicht ab und spielte was die selbe schien geschädigt zu sein. Derselbe wurde sein Schaden erlitten. Paris, 8. Juli. (Officielle Meldung.) In Folge eines Schreibens des Kaisers Napoleon an den Kaiser von Oesterreich wurden Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes eingeleitet und es ist in Folge dessen eine fünfwöchentliche Einstellung der Feindseligkeiten vereinbart worden. Paris, 9. Juli. Der „Moniteur“ bringt heute die Meldung, daß der bereits angekündigte Waffenstillstand zwischen Marschall Vaillant und Feldzeugmeister v. Hess zu Villafranca festgesetzt und unterzeichnet worden ist. Der Endpunkt desselben ist auf den 15. August (den Napoleons Tag) gestellt. Es ist die Bestimmung getroffen, daß Handelsfahrzeuge ohne Unterschied der Flagge im adriatischen Meere frei circuliren können. London, Frankreich und England sind nun durch ein neues unterseitiges Kabel verbunden. Es ist das stärkste von allen, die bis jetzt angefertigt worden sind, enthält 6 Leitungsdrähte, die eine gemeinschaftliche Eisenhülle haben und wiegt nicht weniger, denn 200 Ctr. v. Meile. Die Landungspunkte sind Boulogne auf französischer, und Folkestone auf englischer Seite. Die Leitungsbühigkeit aller 6 Drähte läßt nichts zu wünschen übrig, und ist zu erwarten, daß durch sie auch der Telegraphie nach Deutschland bedeutend Vorschub geleistet werden wird.

Vaterländische Chronik.

Wien, 6. Juli. Die im neueren Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes enthaltene neue Postordnung enthält viele wesentlich neue Bestimmungen. Wir verweisen deshalb zunächst auf die Befestigung allen Postwanges für Päckereien, welche letztere bisher bekanntlich bis zu 20 Pfund ausschließlich der Postanstalt vorbehalten waren. Wie demzufolge von Eintritt des Postgesetzes an jede Eisenbahn- und Schifffahrtsverwaltung wie jeder Lohnfuhrmann zu unbeschränkter Annahme von Gewächstücken beugt sein und sich deshalb vielleicht auf unbedeutenden Routen die Haltung besonderer Päckereiposten überflüssig machen wird; so ist gegen dieses ansichtliche Zugeständnis der Postanstalt nur die für die Betheiligten nicht eben lästige Befugnis vorbehalten worden, regelmäßige Privattransportunternehmungen zu unentgeltlicher Beförderung von Briefpaketen zu heissen. Der jetzt der Post ausschließlich zustehende Wechsel der Transportmittel ist für die Beförderung von Päckereien über 100 Pfund ebenfalls freigegeben. Soweit ferner die Posttarife betrifft, so bestehen bisher die Sätze von 1/2 Kar. bis mit 2 Meilen; von 1 Kar. bis mit 15 Meilen und von 2 Kar. über 15 Meilen Entfernung für den einfachen Brief. Durch die neue Postordnung ist aber der höchste Satz von 2 Kar. abgemindert und es bestehen nur noch die beiden Sätze zu 1/2 und 1 Kar.; eine Erleichterung für den Verkehr, welche nicht blos den persönlichen und einklichen Briefen, sondern

den allen schweren Correspondenzsendungen und Packereien insofern zu Theil wird, als bei letztern immer das Porto des einfachen Briefs die Basis für das weitere Porto und dessen Progression bildet. Eine für das Publikum sehr werthvolle, für die Postanstalt aber schwere und daher auch bisher anderwärts nicht übernommene Verpflichtung liegt in der gesetzlichen Bestimmung, daß dem Absender für eine von ihm nachgewiesene verschuldete Verzögerung in der vorchriftsmäßigen Beförderung oder Bestellung eines zur expressen Bestellung angegebenen Briefs oder Packets oder einer Staffelsendung auf Verlangen eine Vergütung von fünf Thalern gewährt werden soll. — Als eine dem correspondirenden Publikum gebotene Annehmlichkeit, welche freilich lediglich als ein Opfer für die Postkasse betrachtet werden muß, ist die Einführung der bisher nur in einigen Vereinsstaaten üblichen Francocouvertis zu bezeichnen, welche bei allen Postanstalten gegen alleinige Vergütung des Stempelbetrags zu haben sein werden, wobei wir nicht unterlassen wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Mißbrauch der Francomarken sowohl als der jener Couverts als Posthinterziehung bestraft wird. — Die wesentlichste, durch die neue Postverfassung einzuführende Neuerung bildet aber jedenfalls die mit solcher in das Leben tretende, bisher nur versuchsweise für einzelne Bezirke eingeführte regelmäßige Brief- und beziehentlich Paketbestellung für alle Orte des platten Landes. In Betreff des Reiseverkehrs ist das bisher übliche namentliche Einschreiben der Passagiere mit einer der Bilettausgabe bei den Eisenbahnen analogen einfachen Einrichtung vertauscht und, im Gegenseite zu, so viel und bequemer, als alle Postverwaltungen, eine Garantie auch für das Reisegepäck übernommen worden. — Endlich enthält die Postordnung noch die für das Publikum wie für die Postverwaltung erspriehliche Bestimmung, daß bei allen Postanstalten sämtliche Tagen, die Vorschriften über die äußere Beschaffenheit der Postsendungen, über Frankierung durch Marken und Couverts, eine Uebersicht der Ankunfts- und Abgangszeiten der Posten am betreffenden Orte, sowie die Bestimmungen für die Personenbeförderung und die Trägerrgebühren ausgehängen sein müssen.

Dem „Dr. Journ.“ geht vom 4. Juli aus Bad Eiser die tel. Meldung zu, daß in den Nachmittagsstunden dieses Tages daselbst zwei Mollenbrüche, von denen der eine von Schloßen begleitet war, niedergegangen sind und auch in den Badeanlagen mehrfache erhebliche Beschädigungen herbeigeführt haben. Der niedriger gelegene Theil des neuen Parks ist fast gänzlich zerstört, die neue Chauffee durchbrochen, die Brücken des Parks weggerissen, die Röhrenleitung der Bärenlöber Bach zerstört worden. Die Mineralquellen sind der Brunnenplage fast glücklicherweise unversehrt geblieben. — Nach einer telegraph. Meldung vom heutigen Tage ist die Röhrenleitung bereits in der vergangenen Nacht provisorisch wieder hergestellt worden. — Der Badebetrieb ist nicht unterbrochen gewesen und die Brunnen sind in gutem Zustande.

Dresden. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bringt Alerchischer Entschlie-

gung zur öffentlichen Kenntniß, daß Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich der diesseitigen Regierung durch den k. k. Geschäftsträger von Wien hat ausdrücken lassen, daß den Behörden, Corporationen und überhaupt Allen, die zu der gütlichen Aufnahme mitgewirkt, der Dank Sr. Majestät des Kaisers und der kaiserlichen Armes öffentlich ausgesprochen werde.

Leipzig, 4. Juli. Bei dem gestern Nachmittag auf hiesigem Schießhause abgehaltenen Schußfeste fiel der 3 Jahr alte hinterlassene Sohn des Ballmüllers S. in einen mangelhaft bedeckten, ungefähre 10 Ellen tiefen Brunnen. Noch ehe eine Leiter herbeigeschafft war, rutschte der Mäurergehilfe Ferdinand Sauricht von hier, ohne die Tiefe des Wassers zu kennen, an der Röhre hinab und brachte den nur unbedeutend verletzten Knaben glücklich heraus. — Fast zu gleicher Zeit sahen die beiden, in dem Alter von 16, bez. 11 Jahren stehenden Söhne des Hausbesizers G. in Pöhlenberg während des Stillstandes der Bouterischen Fabrik in den überwölbten Mühlgraben bis in die Stadtkube, vermuthlich um Fische zu fangen; der Jüngere hüfte aber dabei, indem er sich zwischen dem Rade und der Mauer hindurchdrängen wollte, von dem inzwischen vollgelaufenen und dadurch in Gang gebrachten überschlächtigen Rade am Kopfe gequetscht, seine Unvorsichtigkeit augenblicklich mit dem Leben und der Reitere, der seinen Bruder herabholen wollte, ward so am Unterleib gequetscht, daß man, trotz der ihm zu Theil werdenden ärztlichen Pflege, an seinem Auskommen zweifelt.

Langenau, 3. Juli. Gestern fand die Frau des Hausbesizers Ludwig in Obergräfenbain dadurch ihren Tod, daß die Mauer des Kuhstalls, in welchem sie eben beschäftigt war, einstürzte und sie erschlug.

Reppen, 7. Juli. Wie die „Rechner Zeitung“ berichtet, feierte die dasige königl. Landesstraße heute ihr Stiftungsfest durch Morgengebet auf dem Wästerfelsen und einen Festactus. Der dem Einladungsprogramm beigefügte Jahresbericht giebt ein erfreuliches Bild von dem Wachsen und Blühen der Anstalt, die jetzt 136 Zöglinge zählt.

Langenfeld, 6. Juli. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. gegen 1/3 Uhr früh brannten die Tuchspinnerei und das Tuchfabrikgebäude nebst einem Seitengebäude der Erben des unlängst verstorbenen Kaufmanns Beyold in Langenfeld nieder. Sämmtliche Maschinenrie, sowie eine große Partie Wolle und Lächer u. sind ein Raub der Flammen geworden.

Ehrenfriedersdorf. Ein verwildertes Bursche, der 16jährige Sohn des Maurers R. in Ebum, schoss am 7. d. M. auf die 4 1/2 Jahr alte Tochter des Wirthschaftsbesizers Ehrhardt mit einem mit Schrot geladenen Gewehr. Glücklicherweise wurde das arme Kind nur an der linken Seite des Halses und am linken Nacken leicht verwundet. Der Bursche befindet sich im polizeilichen Gewahrsam.

Reitzschraß, 5. Juli. Gestern in den Nachmittagsstunden erkrankte in dem Pulsnitzbath beim Baden der 10jährige Pändlersohn Böhm und Robus und der 7 Jahr alte Sohn des Baumgärtlers Kleinig.

Belegabschickte Depesche.

Das „Dr. J.“ bringt folgendes Telegramm: Auf Wunsch Louis Napoleons hat eine Zusammenkunft beider Kaiser zu Villafranca stattgefunden. — Der Kaiser der Franzosen geht nach Paris, das Obercommando Marschall Dailant überlassend, verspricht aber Rückkehr, falls Kampferneuerung nöthig werde.

Der Delinquent.

(Fortsetzung.)

Diese Worte wirkten wie ein Schlag auf die verschiedenen Anwesenden.

Gold und der alte Stander erschauerten — der General und seine Adjutanten wandten sich hastig nach dem Liebespaare — welches durch diese Worte ebenfalls aus seiner Verzückung gestört, starr vor Schrecken dastand.

Nur der junge Stander hatte die Besinnung nicht verloren.

Bevor Brodsky und sein Gefolge noch von der Ueberraschung sich erholte, war er bei seinem Freunde, riß ihn heftig von der Seite seiner zitternden Geliebten und zog ihn mit sich nach dem Hintergrunde.

Der Verräther glaubte wohl nicht, daß gerade er den Beiden die Flucht aus dem Garten möglich gemacht.

Freiz nämlich hatte, bevor er mit seinen Genossen an das Werk schritt, eine Leiter auf der Innenseite und eine zweite auf der Aeußeren angelehnt — um so den Rückzug mit der Beute schneller zu bewerkstelligen.

Als die Flüchtlinge an die Mauer kamen und sich nach einem Punkte umsahen, auf dem sie möglicherweise übersehen könnten — bemerkten sie in dem Augenblicke, wo schon das Herannahen der Soldaten vernehmbar war und ihnen den Angstschweiß auf die Stirne trieb, die bewachte Leiter.

Rasch waren sie eben, zogen die Leiter nach sich und eilten wieder jenseits hinab.

Sie erreichten kaum den Erdboden, so hörten sie schon an dem Lärmen und Schreien, daß die Verfolger ebenfalls an der Mauer seien.

Bevor jedoch diese Leitern herbeischafften und selbst erklimmen konnten, hatten Heinrich und Stander bereits eine bedeutende Strecke durch den Stadtgraben gegen die Drau hinab zurückgelegt.

Es war gegen sieben Uhr des anderen Morgens.

Ursula hatte eben den Topf mit der warmen Frühstücksuppe aus Schöpfensfleisch vom Feuer genommen und unwillig auf den Tisch gestellt, als sich die Thüre öffnete.

Ein junger Bursche in stark getragenen Ledern gehüllt, an den Hüften die schweren Fackeln, auf dem ungelämmten, laugen Haar einen grauen Filzhut und mit der ehrlichsten Miene von der Welt bewegte sich mit dem größten Ehrgeiz herein, dann mit einem „Dobro jutro“ auf das Mädchen zu und drückte einen spallenden Kuß auf ihre rechte Wange.

„Was hast dem heute wieder?“ fragte er, nachdem sie ihm keine Antwort gab, und nur unverständliche Züge wahrnahm.

„Was soll ich haben“ rief sie endlich hervor, der Vater ist noch nicht da und das Essen wartet auf mich. Ich muß das Essen ans Feuer stellen müssen. Aber jetzt wart ich nicht länger. Komm Stefan, setz Dich her und esse mit.“

„Er wird schon so lange ausgehen, bis er nicht mehr kommt!“ meinte dieser und nahm ohne weiteres Platz.

Wie sie in der besten Arbeit waren, die Schüssel, worin die Suppe angerichtet ward, zu leeren, hörten sie von Außen Schritte, die sich der Hütte näherten.

„Gott Gott!“ sagte das Mädchen, „jetzt kommt der Alte, da giebt's wieder ein Wetter!“

„Warum kommt er nicht früher!“ erwiderte kurz der Purtsche und fährt fort zu essen.

Die Thüre geht auf, aber statt dem alten Holzschläger treten unsere Abenteurer von Warburg ein.

„Laßt Euch nicht stören,“ sagte Heinrich, die Verlegenheit des Paares bei so unerwartetem Besuch merkend, „nur wenn Euch was übrig bleibt laßt es uns zukommen, denn wir haben ebenfalls verzeuften Hunger.“

Sogleich holte Ursula noch zwei hölzerne Löffel herbei, Stefan rückte zu, und die Freunde machten der Köchin alle Ehre.

Nach Tisch führte Ursula ihren Gesellschafter als einen Arbeiter ihres Vaters auf, so lange nämlich dieser noch im Holzschlag beschäftigt war.

Heinrich runzelte die Stirne und fragte ziemlich barsch: „Ist auch einer von dem Gelichter?“

„Nein, mein Herr! glaubt das nicht,“ fiel ihm rasch das Mädchen ins Wort, „Stefan ist ein braver, ehrlicher Bursch. Der Vater kann ihn deswegen nicht mehr leiden, weil Stefan nicht mithalten will — darum soll auch ich ihn nicht gern haben — aber —“

„Schon gut, ich glaube Dir. Es freut mich, daß du einen so braven Burschen gewählt. Da, Stefan gib mir Deine Hand!“

„Danke recht schön!“ sagte dieser und streckte seine Hand nach Heinrich aus.

„Jetzt aber, Ursula,“ sprach Heinrich weiter, „hab ich Dir eine schlimme Neuigkeit mitzutheilen. Dein Vater ist gestern mit dem roten Fritz und noch Einem nach Warburg, um dort meinen Ziehvater auszurauben —“

Er hielt einen Augenblick ein und beobachtete das Mädchen, welches verwirrt ihr Gesicht abwendete. Da er von ihr keine Antwort erhielt, fuhr er fort:

„Bei der Gelegenheit wurde er sammt seinen Genossen auf der Thot erwischt und sitzt nun im Kerker.“

„Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht!“ sagte Stefan lakonisch und klopfte seine Pfeife.

Ursula aber war durch diese Nachricht heftig erschüttert. Sie ging hinaus vor die Hütte, um den Fremden ihre Thränen nicht sehen zu lassen — denn sie wußte ja, daß sie einem unwürdigen Gegenstande galten. Doch es war ihr Vater.

Stander, der die ganze Zeit hindurch schlief und über etwas zu brüten schien, nahm jetzt das Wort. Er wendete sich an den jungen Burschen,

Der Finger vor sich hinstarrte und an seiner Pfeife schmauchte.
 „Hört, Stefan! wollt Ihr Euch ein paar Thaler verdienen?“
 „Recht gern, Herr, wenn es ehrlich sein kann!“
 „Gewiß,“ bedeutete Stauder, „auf ganz ebrenhafte Weise. Ihr habt nichts anderes zu thun, als nach Warburg zu meinem Vater zu gehen und uns Nachricht zu bringen, wie es dort nach unse-

rer Flucht ergangen.“
 „Schreibt sie, Herr, wenn es weiter nichts ist,“ war die ganze Antwort des kurz angebundenen Burschen.
 Stefan machte sich mit seinen Aufträgen sofort auf den Weg und Ursula suchte die Gasse so bequem als möglich für die Gäste einzuräumen.
 (Schluß folgt.)

Subhastation.

Auf Antrag der Erben weiland Johann Rosen vermittl. gewesene Beirrig geb. Langfeld in Bloswitz soll das derselben zugehör. gemauerte Wohnhaus Nr. 25 des Grund- und Hypothekensuchs und Nr. 28 des Brand-Catasters für Bloswitz, das ortsgewöhnlich auf 304 Thlr. — — gewürdet worden ist

den 10. September 1859

öffentlich an Königlichem Gerichtsamtstelle zu Riesa versteigert werden.
 Käufer werden daher geladen am obgesetzten Tage Vormittags an hiesiger Königl. Gerichtsamtstelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und Mittags 12 Uhr der Versteigerung und des Zuschlags an den Meistbietenden gewärtig zu sein.

Königliches Gerichtsamt Riesa, am 30. Juni 1859.

von Carlowitz.

Sing, Act.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 12. September 1859

das dem Tagearbeiter Johann Gottlieb Erdmann in Sageritz zugehörige Hausgrundstück Nr. 24 des Brandcatasters, Nr. 42 des Grund- und Hypothekensuchs für Sageritz, welches am 27. Juni 1859 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 340 Thlr. — — gewürdet worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsamtstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Riesa, am 28. Juni 1859.

Königliches Gerichtsamt.

v. Carlowitz.

Sippert.

Bitte

um Unterstützung für Verwundete.

Von einer meiner Nichten, welche während des Kriegs in Italien, dem Orden vom Heil. Erlöser zur Pflege der Verwundeten, beigetreten ist, erhalte ich soeben aus Vicenza die dringende Bitte um schnelligste Zusendung von Charpie, Verbandstücken, und namentlich von Wäsche, indem es vielen Verwundeten schon seit Wochen noch nicht möglich gewesen sei diese letztere zu wechseln. Im Vertrauen auf das allgemeine Mitgefühl für diese Unglücklichen, erbitte ich mich andurch zur Empfangnahme derartiger Gegenstände und werde selbige, unter der mir bezeichneten Adresse, direct an die Oberin des genannten Ordens nach Vicenza einsenden.

Riesa, am 8. Juli 1859.

Frhr. von Welck.

Transportversicherung der Thuringia.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler.

Concessionirt unterm 19. Septbr. 1853.

Die Gesellschaft schließt zu billigen Prämien Transportversicherungen aller Art: zur See, per Fluß, per Eisenbahn oder Frachtwagen. Die General- oder Abonnementspolicen sind für Fabrikanthen, größere Kaufleute und Expediteure besonders vortheilhaft eingerichtet. Anträge auf letztere wie auf einzelne Versicherungen nimmt entgegen der Agent

August Rübner in Riesa.

Königlich Sächsische Westliche Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Zeitweilige Beschränkung des Güterverkehrs betr.
Anderweitige Militärtransporte bedingen unter Genehmigung des Königl. Ministeriums der Finanzen, daß vom

12. Juli d. J. ab bis auf Weiteres,

1. Güter der Wagenladungsfrachtklassen nur insoweit zur Beförderung angenommen werden, als die disponiblen Betriebsmittel es gestatten, und daß
 2. überhaupt die Beförderungen aller Güter nicht anders als mit zeitweiligem Ausschluß der Gewährleistung für eine bestimmte Lieferzeit erfolgen kann.
- Obgleich daher die Bestimmungen in den Zusätzen zu §. 10 des allgemeinen Reglements für den Güterverkehr für die Dauer dieser Verkehrsbeschränkung außer Anwendung bleiben, so wird doch soviel als thunlich auf prompte Beförderung Bedacht genommen und dafür Sorge getragen werden, die Beschränkung des Productverkehrs möglichst wenig fühlbar werden zu lassen.

Leipzig, am 8. Juli 1859.

Königliche Staatseisenbahn-Direktion.
von Crausbaar.

Die Assicurazioni Generali in Triest

versichert bei einem Gewährleistungsfond von 16 1/2 Millionen Gulden Conv. Münze

- a. Waaren, Mobilien, Inventorräthe u. s. w. gegen Feuer- und Diebstahl,
- b. Güter auf Reisen gegen Transportschäden,
- c. gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise, gegen billigste, feste Prämien und stellt die Policen in Preuß. Cour. aus.

Zu jeder Auskunft erklärt sich gern bereit

Wilhelm Bruchholz, Districts-Agent für Strehla und Umgegend.

Die Preussische National-Feuerversicherungs-Gesellschaft in Stettin

empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen gegen Verlust und Schaden durch Feuer und Blitzschlag, auf Mobilien, Waaren, gedroschenes und ungedroschenes Getreide in Scheunen und Feimen, landwirthschaftliche Erzeugnisse aller Art u. s. w. zu festen und billigen Prämien.

Die Gesellschaft ist eine der solidesten und größten dieser Art und beruht auf den liberalsten Verwaltungsgrundsätzen. Das Grund-Capital in Höhe von

Drei Millionen Thaler

bietet mit einem sehr bedeutenden Reservefond die vollständigste Garantie.

Zu näheren Mittheilungen, sowie zur Annahme von Versicherungsanträgen ist bereit

der verpflichtete Agent
C. F. Seidemann in Plesca.

Bekanntmachung.

Die hiesige Branscommunität beabsichtigt einen Brunnen zu bauen; derselbe soll circa 30 Ellen tief und 2 1/2 Ellen im Durchmesser weit werden. Der Bau dieses Brunnens soll

den 18. Juli d. J.,

früh um 9 Uhr,

nach dem Mindestfordern in Accord gegeben werden. Unernehmer werden ersucht, sich an diesem Tage bei dem Bransyndicus F. Berger sen. einzufinden, wo die Bedingungen einzusehen sind.

Strehla, den 8. Juli 1859.

Die Bransyndicien:
F. Berger sen.

G. Jäger.

Bekanntmachung.

Von
Thüringer (oder Galleischer)

Schleifsteinen

feiner Qualität, halte ich stets großes assortirtes Lager und empfehle mich damit dem geehrten Publikum hierdurch bestens. Für die Güte der betreffenden Steine kann ich garantiren, da ich solche stets persönlich aus bester Quelle beschaffen lasse.

Strehla, den 8. Juli 1859.

F. Berger sen.

Mandel Seife,

wirklich preiswerth, in Stücken von circa 1/2 Pfd. verkauft für 2 1/2 Ngr. Ernst Käseberg.

Die neuen Kinderwagen sind zu verkaufen
bei Carl Bährsch,
Kordmader.

Magdeburger Schaufeln,
spitze, geschliffene **Leipziger Spaten** mit
Eritt
sind stets zu haben bei **Heinrich Henschel.**

Bester Eisendrath, in 22 Sorten,
Fass- und Blech-Nieten,
aus den solidesten und größten Fabriken bezogen,
offerire zum billigsten Preis
Heinrich Henschel.

Eine neue Sendung
große **Leipziger Dachtenster** zu 4
Scheiben
ist angekommen bei **Heinrich Henschel.**

Holzschrauben, mit französischem Gewinde,
empfang und empfiehlt
Heinrich Henschel.

Syrup,
à 10 1/2, 12 1/2, 15 1/2,
empfiehlt als sehr preiswerth
Heinrich Henschel.

Einen schönen **Reis,** à 16 1/2,
offerirt
Heinrich Henschel.

Bleistifte,
Stahlfedern, in großer Auswahl,
Stahlfederhalter, in div. Sorten,
Briefpapiere,
billigst bei **Heinrich Henschel**

Wasch-Seife, gute, ausgetrocknete,
Cocos-Seife, mit Aepfel-Geruch,
verkauft zu solidem Preis
Heinrich Henschel.

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in Leip-
zig erhandelte ich pr. Zufall 2 Sorten sehr
gute zwei Jahre alte **Cigarren** in leicht, mittel
und schwere, die ich besonders und mit Recht em-
pfehlen kann, Nr. 6, 7 u. 8 à 3 1/2, und Nr. 10
à 4 1/2, in Kisten billiger. **F. Metlau** in Riesa.

Depot von Ol. pomm: rub: echten schwei-
zer Kräuter-Saardl, das längst be-
kannteste sicherste Mittel das Wachsen der Haare
zu befördern, diese geschmeidig und rein zu erhal-
ten, in Flacons zu 50 u. 25 1/2 und einzeln ausgem.
à 1/2 1 Groschen, sowie reine **Cocoseife** à Stück
2 u. 1 Groschen, Händler mit Rabatt, bei
F. Metlau in Riesa am Markte.

Echt engl. **Hanfwirn,** reinen **Ma-
reschal,** in weiß, grau und blau, besten
Wirn den es giebt, verkauft in Bündeln und ein-
zelnen sehr billig **F. Metlau** in Riesa, ge-
genüber dem Sterne.

Kuhketten und Galsterketten,
in größter Auswahl, verkauft billigst
Heinrich Henschel.

Einkauf
von allem Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei,
Eisern und Knochen zu den höchsten Preisen.
Meine Wohnung ist nicht mehr in der Rengasse,
sondern in der Schloßgasse.
Riesa, den 7. Juli 1859.
Karl Großmann.

Etablissemments-Anzeige.
Den geehrten Bewohnern von Riesa und Um-
gegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß
ich mich in meinem auf der Bahnhofstraße schräg
über dem Königl. Steueramte gelegenen Hause
als Schmiedemstr. etablirt habe.
Ich bitte um freundliches Wohlwollen, indem
ich versichere, daß ich stets bemüht sein werde, die
mir zu übertragenden Aufträge meines Faches pünkt-
lichst auszuführen.
Riesa, den 11. Juli 1859.
Korik Müller, Schmiedemstr.

Local-Veränderung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Pub-
likum die ergebnste Anzeige, daß ich von jetzt ab
neben Herrn Schmiedemstr. Ferd. Hoffmann jun.
wohne. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen
herzlich dankend, bitte ich zugleich, mir dasselbe
auch fernerhin zu Theil werden zu lassen.
Riesa, den 11. Juli 1859.
Achtungsvoll und ergebentst
August Marx,
Klempner.

Einladung.
Das Stiftungsfest des Gewerbevereins, welches
Mittwoch, den 13. Juli, fällt, wird in den Locali-
täten des Kronprinzen abgehalten.
Die Verhandlungen beginnen Nachmittags 4
Uhr, die Festfeier nach 6 Uhr. Um zahlreiche Be-
theiligung bittet.
S. Liebsher, Vorsitzender.

Marktpreise in Oschatz,
den 6. Juli 1859.

Weizen	4 1/2 10 1/2	bis	4 1/2 15 1/2
Korn,	3 . 5 .		3 . 6 .
Gerste	2 . 10 .		2 . 20 .
Hafers	2 . 10 .		2 . 15 .
Erbisen	5 . — .		7 . — .

Marktpreise in Döbeln,
vom 7. Juli 1859.

Weizen	4 1/2 15 1/2	bis	4 1/2 20 1/2
Korn	2 . 15 .		3 . 2 .
Gerste	2 . 15 .		2 . 20 .
Hafers	2 . 6 .		2 . 10 .

Die R. Butter 128 — 136 Pf.